

gen bereits in einiger Zeit kaum noch relevant sein. Gewöhnungsbedürftig sind zudem der teilweise stark journalistische Stil vieler Darstellungen und die irritierende Anpassung nordkoreanischer Personen- und Ortsnamen an die neue südkoreanische Umschrift. Insgesamt wäre bei diesem Publikationsprojekt weniger mehr gewesen. Für Institutionen, die sich ernsthaft mit dem nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel beschäftigen, mag der Erwerb des *North Korea Handbook* trotzdem lohnenswert sein.

Patrick Köllner

IN ALLER KÜRZE

Yu Chien Kuan: Mein Leben unter zwei Himmeln

Bern: Scherz Verlag, 2001, 608 S., 25,50 €

Die aufregende Lebensgeschichte eines Mannes, dessen Leben von zwei Kulturen geprägt wurde, wie sie unterschiedlicher nicht sein können: dem Leben in China (1931-1967) und dem in Deutschland (seit 1969). Politisches im Persönlichen spiegelnd schildert Kuan Yu Chien die Stationen seines Lebens "unter zwei Himmeln".

Auf den Dächern Shanghais erlebt der sechsjährige Yu Chien die japanische Invasion. Als Heranwachsender – und mit viel Interesse für Tanzpartys, amerikanische Filme, westliche Musik, Literatur und Kaugummi – erlebt es den chinesischen Bürgerkrieg und den Sieg von Mao Zedong. Mit großer Begeisterung nimmt der Sohn eines berühmten Altrevolutionärs Teil am Aufbau des neuen China. Nur eins steht ihm dabei immer wieder im Weg: sein unbändiger Freiheitswille.

1957 wird Kuan in Qinghai, ins "chinesische Sibirien", verbannt und von seiner Frau getrennt – aber sein unerschütterlicher Optimismus lassen ihn die schweren Zeiten der Verbannung durchstehen. Zurück in Peking erlebt Kuan die turbulenten Jahre der Kulturrevolution. Doch auch in dieser Zeit steht dem Patrioten sein Freiheitswille im Weg: Kuan droht ein zweites Mal die Verbannung, und er sieht für sich nur noch zwei Alternativen: Selbstmord oder Flucht. Kuan flieht mit einem falschen Pass aus China und landet dort, wo man nicht einmal seinen ärgsten Feind sehen möchte: in Ägypten, in einem Gefängnis bei Kairo. Nach eineinhalb Jahren "Schutzhaft" (denn neben China waren auch die USA und die Sowjets an ihm interessiert) kommt Kuan nach Deutschland. Was eigentlich nur als vorübergehender Aufenthaltsort gedacht war, wird zu seiner zweiten Heimat. Er baut sich ein neues Leben auf und lehrte Sinologie an der Universität Hamburg.

Verlag

Qin Mingrui: Vom Aufbruch zum Verfall. Der Wandel eines chinesischen Dorfes

Bonn: Dietrich Reimer Verlag 2003, 327 S., inkl. Glossar, 39 €

320 Seiten über ein Dorf namens Changjiang in der Provinz Hubei, gerade mal 1,5 km² groß. Qin Mingrui's Studie liefert anhand zwölf ausgewählter Themenkomplexe (Agrikultur und Hauswirtschaft, nonagrikulturelle Tätigkeiten, Heirat, Familienorganisation, Klanorganisation, Feste, religiöses Verhalten, Geburtsverhalten, Erziehung der Kinder, soziale Absicherung, gemeinnützige Arbeiten, Dorfkomitee und Gruppenleitung) eine Situationsbeschreibung des ländlichen China.

Während in den Städten der Modernisierungsprozess bereits deutliche Spuren hinterlassen hat, ist das ländliche China hauptsächlich durch soziale, ökonomische und ökologische Regression geprägt, die eine Verstärkung der Verarmung mit sich bringt. Qins Motivation für diese detaillierte Studie entstand bereits 1993, 1996 folgte dann eine zweimonatige Feldforschung, 1999 eine Aktualisierung der Daten.

Seine Bestandsaufnahme in Changjiang zeigt, dass die Probleme der ländlichen Bevölkerung dringend sind, und zwar so dringend, dass schnell langfristige und nachhaltige Lösungen gefunden werden müssen, um das Land von großen sozialen Unruhen bewahren zu können.

Melanie Ullrich